

Rüschlikon senkt den Steuerfuss um 3%

Rundum wird gespart, Bund, Kantone und umliegende Gemeinden kämpfen gegen die sich öffnende Schere zwischen sinkenden Steuereinnahmen (Handänderungssteuer abgeschafft) und steigenden Ausgaben. Steuererhöhungen, massive Sparprogramme oder “Leben von der Substanz” sind die Konsequenz. Rüschlikon präsentiert trotz rekordverdächtigem Finanzausgleich von fast 20 Millionen einen Voranschlag 2005 mit Steuerfuss von 77% - 3% weniger als im Vorjahr. Dies allerdings – so der Gemeinderat – ohne Versprechen für die Zukunft.

Dank dem stetig steigenden pro Kopf Einkommen konnte Rüschlikon seit 1996 den Steuerfuss von 93% auf 77% senken, dies trotz zunehmenden Aufgaben der Gemeinde und der Schule und damit stetig steigenden Ausgaben. Der Voranschlag der vorangehenden Jahre 2003 und 2004 präsentierte eine ungedeckte laufende Rechnung – nur dank ausserordentlichen Steuereinnahmen (Steuern aus Vorjahren) in Millionenhöhe wurde das prognostizierte Defizit vermieden.

Voranschlag 2005

Wie dem kürzlich verteilten Weisungsheft zur Gemeindeversammlung vom 2. Dezember entnommen werden kann, sieht der Voranschlag 2005 bei Einnahmen von 43.0 Mio und Ausgaben von 53.3 Mio (+ 4.8 Mio) einen Ausgabenüberschuss von 10.3 Mio vor – zum ersten Mal in der Geschichte Rüschlikons in zweistelliger Millionenhöhe. Den grössten Teil dieses Defizits machen mit 8.1 Mio die Abschreibungen aus (das Projekt Gulliver macht sich bemerkbar). Daneben sind, wie dem Kommentar der Finanzabteilung entnommen werden kann, auch der Personalaufwand geringfügig höher (+0.13 Mio), der Sachaufwand steigt wegen aufgeschobenem Liegenschaftenunterhalt um 0.37 Mio. Zu Buche schlagen bei den zusätzlichen Ausgaben der Kostenanteil ans Langzeitgymnasium (+0.2 Mio, Sparmassnahmen des Kantons), Beiträge an den Zürcher Verkehrsverbund (Viertelstundentakt nach Zürich) sowie die um 0.35 Mio höheren Beiträge an die Zusatzleistungen zur AHV/IV. Die laufende Rechnung (inkl. 10% gesetzliche Abschreibungen von 2.03 Mio) ist somit durch die Einnahmen (erneut) nicht gedeckt und weist ein Defizit zu Lasten des Eigenkapitals von 3 Mio aus.

Die budgetierten Steuereinnahmen wurden gegenüber dem Budget 2004 nochmals deutlich nach oben angepasst (+ 2.6 Mio, davon + 1.0 Mio Grundsteuern), der Ausfall der Handänderungssteuer (- 0.8 Mio) verringert die Einnahmen. Die Steuereinnahmen aus Vorjahren (4 Mio) sind auf hohem Niveau konstant budgetiert (dieser Posten könnte bei unvorhergesehenen Steuerrückzahlungen auch negativ ausfallen!).

Finanzausgleich 2005 liegt bei 20 Mio

Die im Jahr 2004 anfallenden sehr hohen ausserordentlichen Steuereinnahmen aus Vorjahren (ca. + 6 Mio) führen zu einem voraussichtlichen Finanzausgleich 2005 von knapp 20 Mio Franken. Dieser im Vergleich zu 2004 um gut 5 Mio höher liegende Obulus an den Kanton würde zu einer Erhöhung des Steuerfusses um 17% führen (97 %). Um solche extreme Ausschläge zu vermeiden beschloss der Gemeinderat, im Jahr 2004 eine Rückstellung von 5 Mio vorzunehmen, die 2005 dann für die Bezahlung des Finanzausgleichs wieder aufgelöst wird. Mit dieser Rückstellung wird das Rechnungsergebnis 2005 weniger brillant: statt eines budgetierten Aufwandüberschusses 2004 von 5.2 Mio wird eine ausgeglichene Rechnung (Stand Ende September) erwartet.

Finanzplan 2004 - 2008

Zum zweiten Mal in Folge liegt der von der Finanzabteilung zusammen mit einem externen Berater erarbeitete Finanzplan vor. Der Finanzplan ist nach dem Gemeindegesetz geregelt (GG §118), er soll "die Ziele und Prioritäten des Gemeinderats zeigen, einen Ueberblick über den Finanzbedarf der kommenden Jahre geben und rechtzeitig Deckungsengpässe erkennen lassen". Der vorliegende Finanzplan (siehe Grafik) analysiert die Basisperiode (1999 – 2003) und basiert für die Planungsperiode 2004 - 2008 auf dem Investitionsplan 2005 – 2009, den Zahlen des Voranschlags 2005 und einem (angenommenen) gleichbleibenden Steuerfuss von 77%. Wie bereits 2003 bestätigt der Finanzplan 2004: der Cash-Flow sinkt kontinuierlich und liegt in den Folgejahren bei – 2.5 Mio Franken. Angesichts der bereits beschlossenen Investitionen von 13 Mio (Gulliver) und dem hohen Finanzausgleich reduziert sich das Eigenkapital von heute 37.5 Mio in einem Jahr auf 22 Mio. Im den Folgejahren ginge der Cashdrain weiter und es müsste zusätzlich Fremdkapital aufgenommen werden, um die Konsumausgaben und die Investitionen zu finanzieren. Ohne Gegenmassnahmen entsteht am Ende der Planungsperiode gar eine Nettoschuld. Der Finanzplan zeigt deutlich, dass die finanzpolitischen Zielsetzungen des Gemeinderats (Selbstfinanzierungsgrad 80%, keine Nettoschuld) ohne einschneidende Gegenmassnahmen verfehlt werden.

Senkung des Steuerfusses von 80% auf 77%

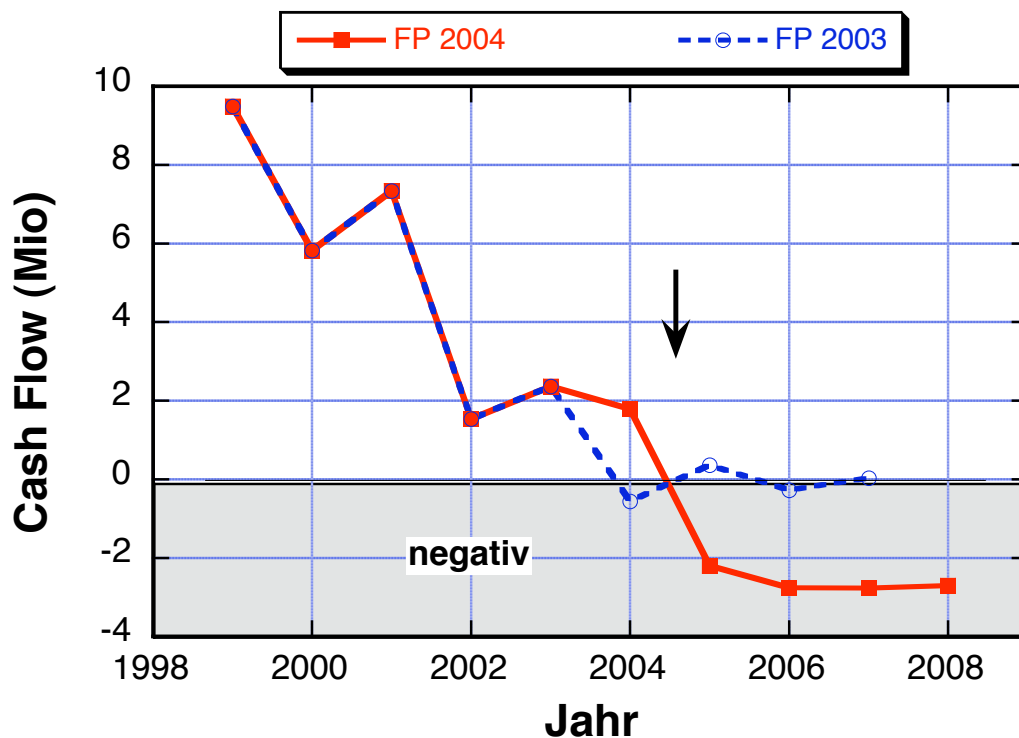
Der Gemeinderat stand bei der Festsetzung des Steuerfusses 2005 vor einer schwierigen Aufgabe: auf der einen Seite steht die zukunftsgerichtete Analyse des Finanzplans (s. oben), welche eigentlich ein Beibehalten des Steuerfusses 80% erforderte. Demgegenüber stehen die zwei hervorragenden Rechnungsabschlüsse 2003 und 2004. In diesem Spannungsfeld hat sich der Gemeinderat für eine Senkung des Steuerfusses um 3% für das Jahr 2005 entschieden – angesichts der sehr knappen finanziellen Perspektiven klar ohne Versprechen für die Zukunft.

Ausblick auf die kommenden Jahre

Die Finanzen der Gemeinde Rüslikon (wie auch der umliegenden Gemeinden) haben ein strukturelles Problem: die steigenden Abgaben an den Finanzausgleich, höhere Kosten durch die Ueberwälzung von Aufgaben des Kantons

(zweites und drittes Sparprogramm) und die Uebernahme zusätzlicher Aufgaben lassen sich auch mit den optimistisch budgetierten Einnahmen bei gleichbleibend (tiefem) Steuerfuss nicht mehr decken. Um das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben wiederherzustellen trennt der Gemeinderat den Investitionsplan klar in prioritäre (beschlossene bzw. Vorhaben in Detailplanung) und in Projektideen. Nur noch die prioritären Investitionen werden künftig in den Finanzplan aufgenommen. Damit verringern sich die gesetzlich vorgeschriebenen Abschreibungen, das Ergebnis der laufenden Rechnung verbessert sich und auch der Selbstfinanzierungsgrad wird erhöht. Die Massnahmen auf der Investitionsseite beeinflussen hingegen den Cash-Flow (Rechnungsergebnis + Abschreibungen) nicht. Auch der Verkauf von Gemeindeligenschaften bringt nur eine kurzfristige Besserung. Eine ausgeglichene Rechnung und das Erreichen der gemeinderätlichen finanziellen Zielsetzungen machen daher aus heutiger Sicht ab 2006 eine Erhöhung des Steuerfusses wahrscheinlich – ähnlich wie es bei den meisten Zürichseegemeinden geschehen wird.

Gemeinderat Rüschlikon



Entwicklung des Cash-Flow (Rechnungsabschluss + Abschreibungen) seit 1999. Vergleich Finanzplan 2003 und 2004. Ein negativer Cash-Flow bedeutet dass alle Investitionen und auch Konsumausgaben aus dem Eigenkapital finanziert werden (Grafik be).